

# Spaß beim Singen und Zuhören

## Atmosphärisches Frühlingskonzert der Liedertafel – Nachwuchsmusiker glänzen

Von Niko Firnkees

**Moosburg.** Zum traditionellen Frühlingskonzert lud die Liedertafel am frühen Samstagabend in die Schäfflerhalle. Trotz Biergartenwetters und zahlreicher anderer Veranstaltungen fanden sich viele Besucher ein. Wie bei den früheren Konzerten dieses Genres wurde jungen Nachwuchsmusikern ein Podium geboten, um sich für ihr manchmal mühevolleres oder gar frustrierendes Üben neben der Schule zu belohnen.



Das Saxofon-Trio bot einen homogenen Gesamtklang.

Die Liedertafel eröffnete mit einem musikalischen Paukenschlag. Zusammen mit Begleiterin Tatjana Trauner musizierte sie das „Ave Maria“ von Vladimir Vasilow, der es – was wohl seinem von 1925 bis 1973 im Sowjetkommunismus beheimateten Leben geschuldet war – unter dem Pseudonym Giolio oder Giulio Caccini publiziert hatte. Mit dem eigentlichen frühbarocken Caccini hatte das Werk aber gar nichts gemeinsam. Vasilow, der nur den Gebetsanfang „Ave Maria“ vertont hatte, mischte die kirchslawische mystische Ruhe mit Klängen um Rachmaninow herum. Die Integration eines westkirchlichen lateinischen Textes schuf automatisch auch musikalische Parallelen zu Strawinskys „Pater noster“ und „Ave Maria“, der diesen Schritt quasi sukzessive vollzogen hatte. Hier wie bei Fussans nachfolgender

„Bourrée“, wo die Sängerinnen und Sänger schnipsten, zeichnete sich die von Tatjana Leikina geführte Formation stimmlich und in Sachen Präzision auf der Höhe der Zeit. Halb schmachttende, halb aufreizende große Septimen kennzeichneten das „Vilja“-Lied“ aus der „Lustigen Witwe“, dem dritten Appetithappen des Chores auf das Herbstkonzert. Das Singen schien ebenso wie das Zuhören Spaß zu machen, denn neben der Präzision verbreiteten die Sänger auch eine angenehm entspannte Atmosphäre.

Das war nicht nur für sie selbst und das Publikum wichtig, sondern auch für die jungen Solisten, die überwiegend im Musikinstitut Neubert zur Reife gebracht worden waren. Diese hatten sie beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso bewiesen wie etwa im Musik-Additum

am musischen Gymnasium. Am Samstag konnten sie sich dank der lockeren Stimmung wie zu Hause oder im Kreis ihrer Freunde fühlen. Das zahlten sie der Liedertafel wie dem Publikum zurück. So wie etwa Yakov Geisler-Sirota. Der neunjährige Pianist war nicht nur ein junger Meister der Tasten, sondern ein eleganter Charmeur vom ersten Ton bis zur Schlussverbeugung. Wie er die Stimmung in Schumanns „Erstem Verlust“ – Liebeskummer gehört ja nicht eben zur Erfahrungswelt von Grundschulern – und das Kirnehafte in Schostakowitschs „Leierkasten“ traf, sagte viel über sein Einfühlungsvermögen aus. Flexibel war er zudem, denn zusammen mit der Flötistin Charlotte Reitsema musizierte er praktisch vom Blatt – Letztere war als Krankheitsersatz kurzfristig eingespungen.



Elias Draxinger gehört zu Deutschlands besten Nachwuchsschlagzeugern.

Als Chorbegleiter wie als Solist war auch der Landshuter Elias Draxinger zu hören. Der Sechstklässler hat es im Schlagzeug bei „Jugend musiziert“ schon bis in den Bundeswettbewerb geschafft. Er beeindruckte durch seinen Drive, der sich als Mischung aus technischer und rhythmischer Präzision sowie seinen Gestaltungswillen herauskristallisierte.

Mathilda Reitsema, Fenja Neubauer und Eva Hellmeier boten im Saxofontrio einen homogenen Gesamtklang und eine sehr saubere Intonation. Als Saxofonduo servierte Jonas Sedlmeier und Konstantin Ambros mit viel Gespür für das musikalische Geschehen Griegs „Arabischen Tanz“, der Aladins Höhle an das Ende eines Fjords zauberte. Tassilo Zacher und Christoph Kastner hatten als Klarinetten duo Nil-

pferden und Affen zu einem augenzwinkernden Auftritt verholten.

Mit Saskia Schulze und Jessica Busch trugen zwei weitere Solistinnen zum Gelingen des Abends bei. Erstere spielte Cécile Chaminades c-Moll-Toccata mit technischer Präzision und spielerischer Leichtigkeit. Zweitere zeigte mit Mozart und Paisiello ihre stimmlichen Qualitäten: Der natürliche Duktus ihrer Stimme und ihre saubere Intonation korrespondierten vorzüglich mit dem intensiven Ausdruck liebeskummerbedingten Herzschmerzes.

Für den neuen Vorsitzenden Hans Amann – nach eigenem Bekunden war er in das Amt gerückt, weil er nicht schnell genug weggetreten war – war es ein gelungener Auftakt in seine neue ehrenamtliche Aufgabe. Für die Zuhörer und Beteiligten war es ein kurzweiliger Abend.